

Ein schweigsamer Besucher

Kontaktversuche mit einer anderen Lebensform.

Eine Kurzgeschichte von Bo Balder

Einer der Fremdlinge war noch am Leben. Wir hatten beobachtet, wie der Feuerstreif über den Himmel fegte und wie das Ei zerschellte. Sobald sich das Ei ein wenig abgekühlt hatte, versammelten wir uns an der Absturzstelle, um herauszufinden, worum es sich handelte. Unsere Abordnung machte sich gerade bereit, in das zerbrochene Ei einzudringen, als wir eine Bewegung wahrnahmen und vorsichtig darauf warteten, dass die Fremdlinge aus dem Ei herauskröchen. Oder um ihnen Hilfe anzubieten, falls sie dazu nicht in der Lage wären.

Etwas huschte heraus, fast zu schnell, als dass wir es sehen konnten. Eine zweibeinige Lebensform mit einem knolligen, glänzenden Auge obenauf. Während wir das Wesen anstarrten und versuchten, uns einen Reim auf seine Bewegungen zu machen, stolperte es hin und her. Schließlich stand es still und musterte kaum einen Schlundschluck lang den Horizont, bevor es wieder loslief. Das Wesen betrat mehrmals das Ei und kam wieder heraus – anscheinend, um vorsorglich Proviant für eine Reise aufzustapeln. Aus der Entfernung konnten wir nichts Genaueres erkennen.

Er wirkte so ungemein verloren, wie er da eilig vor sich hin stakste

Der Fremdling bedeckte den Haufen aus matschigem Zeug mit Steinen und steckte ein aufrechtes Kreuz aus verbundenen Zweigen hinein. Dann machte er einen Buckel und begann auf seine seltsame, schwankende Weise davonzugehen. Wohin wollte er, fragten wir uns. Welches Ziel konnte der Besucher in unserer Welt verfolgen? Vielleicht würde er unser bescheidenes Dorf besuchen und uns Geschichten aus seiner weit entfernten, exotischen Heimat erzählen. Wir spekulierten über seine Absichten, während wir zugleich debattierten, was wir als Nächstes tun sollten. Schließlich beschlossen wir, dass einige von uns ihm folgen sollten, für den Fall, dass er Hilfe oder Gesellschaft brauchte. Er wirkte so ungemein verloren, wie er da mit seinen dünnen, geknickten Gliedmaßen eilig vor sich hin stakste.

Ein paar von uns zogen los, um einen Blick in das Ei zu werfen, das der Besucher offen gelassen hatte, sowie auf seinen Stapel mit Reiseproviant. Wie sich herausstellte, enthielt der Stapel tote Besucher. Die weiße Außenhaut war ihnen abgezogen worden, und auch das kugelförmige Auge fehlte nun jeweils; der Rest sah eher kümmerlich aus. Wir konnten uns nicht erklären, warum der Fremde die eigene Familie nach ihrem Tod nicht aufgegessen hatte. Musste er noch ein feierliches Ritual vollführen, bevor er die Verwandten ihrem ehrenvollen Zweck zuführen durfte?

Das Ei war stark beschädigt. In seinem gegenwärtigen Zustand konnte es unsere Heimatwelt keinesfalls verlassen. Nachdem unsere Neugier befriedigt war, beeilten wir uns, dem Wesen auf seiner rätselhaften Reise zu folgen.

Wir wünschten uns so sehr, mit dem Besucher zu sprechen, ihn über die Außenwelt und seinen Herkunftsort auszufragen! Wir kamen zu dem Schluss, dass er einigermaßen intelligent sein musste, um ein eiförmiges Reisevehikel zu formen und seine Familie einem derart absonderlichen, offenbar bewusst herbeigeführten Schicksal auszusetzen.

Außerdem malten wir uns aus, wie traurig wir wären, wenn unsere Verwandten ihr Leben verlören und uns ganz allein in einer wildfremden Welt zurückgelassen hätten. Wie sehr würden wir Trost brauchen, wären wir an Stelle des Besuchers!

Es war schon ein fast peinliches Schauspiel. Der Fremde schlängelte sich nicht wie wir grazil und majestätisch langsam durch den Sand zwischen den Steinen voran, sondern schien unsere säuberlich auf dem Plateau angelegten Pfade gar nicht zu bemerken. Er ließ keinen Spalt, keinen Tümpel aus, um darüber zu stolpern oder hineinzufallen.

Er trampelte über unsere Felder aus Moosen und Flechten, tapste blindlings durch die Siedlungen, irrte kreuz und quer umher. Schließlich erreichte er das Meer. Lange sah er zu, wie die Brandung heranrollte und der Schaum sich zurückzog, und seine tiefe Traurigkeit musste jeden anstecken, der über einen schluckenden Schlund verfügte.

Mit der Zeit wurde es langweilig, dem Besucher bloß zuzuschauen, und wir versuchten alles, um mit ihm Kontakt aufzunehmen. Aber er reagierte überhaupt nicht. Als ob er uns nicht sehen könnte! Wir legten uns quer

über den Weg und warteten auf ihn, doch er stieg einfach über uns hinweg. Wir ritzten Zeichen und pressten Formen und legten Essen bereit, alles vergebens. Welch eine arme, blinde, tollpatschige Kreatur ...

Als der Morgen dämmerte, lag der Fremdling zusammengekauert und reglos da. Er war über Nacht gestorben. Eine wunderbare Gelegenheit, ihn näher zu betrachten, bevor er wie seine Verwandten zu einer Art Brei zerfiel. Die stabförmigen Gliedmaßen und die feinen Sensoren an deren Enden faszinierten uns. Tief im Innern des großen gewölbten Auges am oberen Körperende waren rätselhafte Flecken zu erkennen. Einige von uns klopfen auf das Auge, und ein Ton hallte durch den stillen Morgen. Wir krabbelten erschrocken fort, entdeckten aber, dass der Fremde zu neuem Leben erwacht war und blitzschnell davonlief. Wir rannten hinterher und hatten große Lust, Fangen zu spielen, doch wieder mussten wir feststellen: Wir blieben einfach unsichtbar.

Die Enttäuschung war riesig, aber so ging es nicht weiter: Wir mussten unser eigenes Leben führen, Pflichten erledigen, die Brut pflegen. Hin und wieder sahen wir noch, wie der Fremde mit seinen Schritten den Pfad zwischen seinem zerbrochenen Ei und der Küste vertiefte. Bildete ich mir das nur ein, oder wurden seine Bewegungen allmählich langsamer?

Was wollte der Besucher? Wovon träumte er? Wenn wir nur mit ihm kommunizieren könnten! Aus tiefster Seele wünschten wir uns, diesem einsamen Lebewesen zu hel-

fen, das mit keinem anderen Wesen Flechten oder Sprache zu teilen vermochte.

Das Jahr zog sich dahin, und wir hatten ein wenig mehr Schlund übrig, als die Brutpflege erforderte. Wir kopierten die auf dem fremden Ei vorhandenen Markierungen, indem wir sie als schnell wachsende Flechten auf Gestein nachzeichneten. Gegen Ende des Jahres zeigte das Projekt erste Erfolge.

Der Fremdling ruhte bei den blassgrünen Zeichen, und sein kleiner Sensor lag neben der ersten Markierung. Wir warteten sehr lange, aber wir fürchteten, dass der Besucher verendet ist. Es ist uns ein großer Trost, dass er in dem Bewusstsein starb, nicht ganz allein zu sein – obwohl wir uns gewünscht hätten, er wäre zu mehr Kommunikation fähig gewesen. Wir hoffen sehr, dass der nächste Fremde, der uns besucht, ein klein wenig mehr Scharfsinn besitzt. ◀

DIE AUTORIN

Bo Balder lebt und arbeitet in der Nähe von Amsterdam. Vor ihr hat noch niemand aus den Niederlanden in »Fantasy & Science Fiction«, »Clarkesworld« und »Analog« publiziert. Ihr Sciencefiction-Roman »The Wan« erschien bei Pink Narcissus Press.

nature

© Springer Nature Limited
www.nature.com
 Nature 572, S. 278, 2019

Spektrum der Wissenschaft

Chefredaktion: Dr. Daniel Lingenhöhl (v.i.S.d.P.)

Redaktionsleitung: Dr. Hartwig Hanser

Redaktion: Mike Beckers (stellv. Redaktionsleiter), Manon Bischoff, Janosch Deeg, Robert Gast, Dr. Andreas Jahn, Karin Schlott, Dr. Frank Schubert, Verena Tang;
 E-Mail: redaktion@spektrum.de

Art Direction: Karsten Kramarczik

Layout: Claus Schäfer, Oliver Gabriel, Anke Heinzelmann, Natalie Schäfer

Schlussredaktion: Christina Meyberg (Ltg.), Sigrid Spies, Katharina Werle

Bildredaktion: Alice Krüßmann (Ltg.), Anke Lingg, Gabriela Rabe

Redaktionsassistent: Andrea Roth

Verlag: Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 104840, 69038 Heidelberg, Hausanschrift: Tiergartenstraße 15–17, 69121 Heidelberg, Tel.: 06221 9126-600, Fax: 06221 9126-751, Amtsgericht Mannheim, HRB 338114

Geschäftsleitung: Markus Bossle

Herstellung: Natalie Schäfer

Marketing: Annette Baumbusch (Ltg.), Tel.: 06221 9126-741, E-Mail: service@spektrum.de

Einzelverkauf: Anke Walter (Ltg.), Tel.: 06221 9126-744

Übersetzungen: An diesem Heft wirkten mit: Dr. Michael Springer, Dr. Sebastian Vogel

Leser- und Bestellservice: Helga Emmerich, Sabine Häusser, Ilona Keith, Tel.: 06221 9126-743, E-Mail: service@spektrum.de

Vertrieb und Abonnementverwaltung: Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, c/o ZENIT Pressevertrieb GmbH, Postfach 810680, 70523 Stuttgart, Tel.: 0711 7252-192, Fax: 0711 7252-366, E-Mail: spektrum@zenit-presse.de, Vertretungsberechtigter: Uwe Bronn

Bezugspreise: Einzelheft € 8,90 (D/A/L), CHF 14,-; im Abonnement (12 Ausgaben inkl. Versandkosten Inland) € 93,-; für Schüler und Studenten gegen Nachweis € 72,-. PDF-Abonnement € 63,-, ermäßigt € 48,-.

Zahlung sofort nach Rechnungserhalt. Konto: Postbank Stuttgart, IBAN: DE52 6001 0070 0022 7067 08, BIC: PBNKDEFF

Die Mitglieder von ABSOLVENTUM MANNHEIM e. V., des Verbands Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin in Deutschland (VBio), des VCBG und von Mensa e. V. erhalten Spektrum der Wissenschaft zum Vorzugspreis.

Anzeigen: E-Mail: anzeigen@spektrum.de, Tel.: 06221 9126-600

Druckunterlagen an: Natalie Schäfer, E-Mail: schaefer@spektrum.de

Anzeigenpreise: Gültig ist die Preisliste Nr. 42 vom 1.1. 2021.

Gesamtherstellung: L. N. Schaffrath Druckmedien GmbH & Co. KG, Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Sämtliche Nutzungsrechte an dem vorliegenden Werk liegen bei der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft

mbH. Jegliche Nutzung des Werks, insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Wiedergabe oder öffentliche Zugänglichmachung, ist ohne die vorherige schriftliche Einwilligung des Verlags unzulässig. Jegliche unautorisierte Nutzung des Werks ohne die Quellenangabe in der nachstehenden Form berechtigt den Verlag zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Bei jeder autorisierten (oder gesetzlich gestatteten) Nutzung des Werks ist die folgende Quellenangabe an branchenüblicher Stelle vorzunehmen: © 2021 (Autor), Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Heidelberg.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bücher übernimmt die Redaktion keine Haftung; sie behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Auslassungen in Zitaten werden generell nicht kenntlich gemacht.

ISSN 0170-2971

SCIENTIFIC AMERICAN

1 New York Plaza, Suite 4500, New York, NY 10004-1562
 Editor in Chief: Laura Helmut
 Executive Vice President: Michael Florek
 Vice President Magazines: Stephen Pincok



Erhältlich im Zeitschriften- und Buchhandelsbuchhandel und beim Pressefachhändler mit diesem Zeichen.

